

Erst, das Morg. 7 Uhr. Inserate
werden bis Abends 6, Sonnt.
bis Mittags 12 Uhr angenom-
men in der Expedition:
Marienstraße 13.

Abonnement vierteljährlich 20 Rgr.
bei unentgeltlicher Lieferung in's
Haus. Durch die R. Post viertel-
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

N. 261.

Freitag, den 18. September 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7800 Exempl.
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 18. September

— Se. k. k. S. der Großherzog Ferdinand IV. von
Toskana ist gestern Mittag 12 Uhr von Schlackenwerth
hier eingetroffen und hat sich nach Pillnitz begeben.

— Die Mitglieder der ständigen Deputation des volks-
wirthschaftlichen Congresses hatten gestern die Ehre, von Sr.
Majestät dem Könige empfangen zu werden. Nachdem Herr
Oberbürgermeister Ritter v. Pfotenhauer dieselben vorgestellt,
richtete Präsident Lette aus Berlin namens des Congresses
Worte des Dankes an Se. Majestät, welche Allerhöchster-
selbe erwiderte und sich sodann mit den einzelnen Mit-
gliedern noch in der huldvollsten Weise unterhielt.

— † Öffentliche Gerichtsverhandlung vom 17.
September. Ein interessanter Fall lag heute vor uns und
zwar eine Eisenbahngeschichte, die auf der Tharandter Bahn
spielt. Angeklagt sind der Güterassistent und Billeteur der
Tharandter Bahn, Louis Christink und der Schirrmeister der-
selben Bahn, Johann Adolph Oscar Kmoch. Am 7. Mai
1863 kam Christink nach Tharandt und sagte zu Kmoch: „Gieb
mir eine Lowry!“ Kmoch gab sie, er sagte zu den Leuten:
„Schiebt einmal die Lowry heraus!“ Christink, schon oft dies
Geschäft besorgend, und mit Lowry's und mit dem Geschäft
vertraut, nahm den Wagen, ließ sich von den Tharandter Ei-
senbahnarbeitern einen richtigen Schnepfer auf die Puffer des
Fahrzeugs geben und fuhr, nachdem er diejenige Stelle der
Bahn erreicht, wo die Wagen im Fall allein bergab gehen,
weiter. Er kommt auf seiner Fahrt zwischen Tharandt und
Potschappel nach Hainsberg. Hier war die Lowry im vollen
Gange. Von Anhalten keine Rede. Christink, um sich nicht
die Knochen im Leibe entzwei schlagen zu lassen, oder, um nicht
den Hals zu brechen, springt, während die Lowry im vollen
Zuge ist, herab auf die Bahn und läßt, Gott befohlen, den
Wagen abgehen in die weite Welt hinaus. Nun ging die
Lowry ab, kommt allein, ohne Christink nach Potschappel, rennt
an die Locomotive des Abendzuges an, bricht die Lampen der
Locomotive „Glück auf!“ entzwei und sich selbst die Puffer ab.
Es geschah Anzeige und in Folge dieser Anzeige sehen wir heute
die beiden Angeklagten vor uns. Beide sind verheirathet und
noch unbestraft. Kmoch steht in der Uniform der Eisenbahner
vor uns, Christink in Civil. Beide treten bescheiden auf. Beide
gestehen nichts zu, sie vertheidigen sich bis zum letzten Punkt.
Die Anklage geht auf Beschädigung von Eisenbahnen. Wel-
cher Artikel des Eisenbahngesetzes spricht über diesen Fall?
Darüber waren die Herren Vertheidiger uneinig. Christink, ein
Mann, der 10 Jahr an der Tharandter Eisenbahn beschäftigt und
so brav als Beamter gewesen, daß ihm die Direction Zeugnisse
ausgestellt, die ihn als den practischsten, brauchbarsten und zu-
friedenstellendsten Beamten declariren, stellt Alles in Abrede, er
sagt, er habe die Lowry nicht mehr halten können, die Bremse
sei schlecht gewesen und so sei er heruntergesprungen, um nicht
selbst um's Leben zu kommen. Interessant war der Moment,
wo Christink heute meinte: „Ich stehe allerdings hier auf der

Anlagebank, aber ich fungire nicht als Angeklagter, sondern
nur als Zeuge!“ — Herr Staatsanwalt Held, nachdem die vier
Zeugen, darunter die Bahnhofsinspectoren von Tharandt und
Potschappel, vernommen waren, beantragte die Bestrafung des
Christink, ließ aber die Anklage gegen Kmoch fallen. —
Zwei Vertheidiger fungirten, Herr Adv. Rob. Kränzel für den
Schirrmeister, Herr Advocat Judeich für den Güterassistenten.
Beide kämpften in schwungvoller Rede für ihre Defendenden,
beide beantragten die Freisprechung; indeß, der Gerichtshof ver-
urtheilte den Christink zu 2 Monat Gefängniß und sprach den
Collegen unbeschränkt frei. Ein zahlreiches Publikum, nament-
lich viel Eisenbahnbeamten, wohnten der Sitzung bei. Bemerken
muß ich noch, daß die Direction der Bahn von einer Bestrafung
abgesehen hat, obgleich der erwachsene Schaden auf einige 80
Thaler geschätzt ist.

— † Versammlung des National-Vereins im Linde'schen
Bade am 17. Septbr. 1863. Kopf an Kopf war, überstrahlt
vom Gassonnenlicht, in einer Versammlung zu sehen, an deren
Spitze Schulze-Delitzsch stand, der dem Feste selbst den Kopf
aufsetzte und den Standpunkt den Versammelten klar machte.
Der Saal, namentlich das Orchester, wo die Stenographen
und Berichterstatter hiesiger Blätter situiert waren, prangte im
Fahnen Schmuck des Schwarz-Roth-Gold. Herr Dr. Schlimper
eröffnete die Sitzung und schlug Herrn Prof. Dr. Wigard als
Vorsitzenden vor. Allgemeine Annahme. Hr. Dr. Wigard be-
stieg die Tribune und sprach zum Herzen der Versammlung,
verauslegend den alten Satz: „Videant consules, ne res pu-
blica detrimenti capiat.“ Dieser Satz sei an der Zeit, denn
es sei ein Reformproject da, das für die Reform ein Hohn sei.
Alle nahen Vaterlandsfreunde hätten sich in diesen Tagen zu-
sammengescharrt, um das gemeinsame Beste zu besprechen. Die
Nationalsache sei eine so große, daß sie gepflegt werden muß,
und das muß der National-Verein, er hat die Nationalfrage
zu beantworten und zu lösen. Aber wer in den deutschen
Ländlein und Staatlein wollte nicht Besseres haben? Dieses
Bessere wolle der Fortschrittsverein. Die Versammlung wolle
dem Programm treu bleiben und er, der Vorsitzende, gebe
nunmehr dem Berichterstatter, Herrn Schulze-Delitzsch, das
Wort. Unter allgemeinem Applaus bestieg Hr. Schulze-Delitzsch
die Tribune. Es wäre zuviel, wollte man hier die ganze Rede
des ausgezeichneten Sprechers wiedergeben. Im Allgemeinen
dienen folgende Notizen. Er sagte ungefähr: „Gestatten Sie,
meine Herren, daß ich Ihren Empfang für die Sache in Anspruch
nehme, für die Sache, für die ich in Ihrer Mitte erscheine.
Das Thema ist ein selbstgegebenes. Im Augenblick, wo eine
Initiative genommen wird in der nationalen Angelegenheit, da
ist das deutsche Volk berufen, über Ziel und Mittel die mög-
lichste Klärung des Volksbewußtseins herauszuarbeiten. Wir
allein können uns ein Reformproject zuschreiben. Die Fürsten
wären nicht vorgegangen, wenn nicht das Volk als Mahner
alter Schulden vorgegangen wäre. (Bravo!) Das ist die erste
Frucht nationaler Bestrebungen. (Stürmisches Bravo!) Im

neuen Reformproject liege etwas Bestehendes durch den Schein einer Volksvertretung, es sei aber doch schließlich beim Staatenbunde stehen geblieben und wir, das Volk, wollten doch einen Bundesstaat mit Volksparlament. Man kann aber nicht gestatten, daß ein solcher völkerrechtlicher Verband eingreife in das Recht der Staaten. (Bravo!)“ Der Redner sieht sich die Ausdehnung der Bundesgewalt nach Art. 29 des Projectis an, spricht über die Zusammensetzung der Delegirten und meint, es sei nicht schön, wenn wir schöne Gesetze machen, aber nicht danach regieren. Um was handele es sich jetzt bei der nationalen Bewegung? Welches ist ihr Zweck, ihr Ziel? Sie habe zum Zweck die Sicherung der nationalen Existenz nach Außen und Innen, sie hat zum Zweck politische Einheit und bürgerliche Freiheit. Das nationale Prinzip geht von der großen Wahrheit aus, der Schwerpunkt eines politischen Volkes muß im politischen Volke liegen, die Völker sind um ihrer selbstwillen da, nicht um herrschender Familien willen. Der Redner bespricht die Fürsten, dann das Volk. Wie verfährt es, seitdem es seine Aufgabe begriffen? Er kommt auf das Sechserdirectorium zurück, als ein geschichtlich nie dagewesenes Institut, meint, Oesterreich und Preußen seien Großmächte, von denen Ersteres alles gewinnt, Letzteres alles verliert. Das jetzige Reformproject bringe uns nur Verlust des nationalen Rechtes. Zum Schluß fordert er die Beschließung einer Resolution der Mitglieder des Nationalvereins zu Dresden und der anderen Orte. Drei donnernde Hochs ertönten am Schluß der Rede. Herr Prof. Flor Wigard fordert hierauf übrige Redner auf. Herr Dr. Schaffrath wünscht in folgender von Herrn Schulze-Delitzsch zusammengestellten Resolution noch die Worte: „Die Mitglieder und Freunde des Nationalvereins“ aufgenommen zu haben. Es geschieht. Diese Resolution lautet: „Die in Dresden versammelten Mitglieder des deutschen Nationalvereins erklären, daß sie gegenüber dem von Oesterreich vorgebrachten und auf dem Fürstentage zu Frankfurt a. M. berathenen Entwurfe einer Reformacte des Deutschen Bundes an der von den legal gewählten Vertretern des deutschen Volkes beschlossenen Reichsverfassung vom 28. März 1849 nebst Wahlgesetz festhalten, indem sie nur in dem Bundesstaate diejenige Staatsform erblicken, welche geeignet ist, den wahren Bedürfnissen und berechtigten Forderungen des deutschen Volkes auf die ihm gebührende Machtstellung nach außen und Rechtsicherheit im Innern genug zu thun.“ Diese Resolution wurde von der Versammlung „fast“ einstimmig genehmigt. Merkwürdiger Weise stimmte auch ein Berichterstatter auf der Tribüne mit ab. Was will denn der? Herr Prof. Wigard meinte, die Abstimmung sei der Sache würdig. Noch einmal sprach Schulze-Delitzsch über die eigentlichen Zwecke und das Programm des Nationalvereins. Er wünscht, daß das Programm mit allen gesetzlichen Mitteln aufrecht gehalten werde, das koste den Kopf nicht, das sei nicht mehr, „als ein Mann auf seinen 2 Schultern tragen könne.“ Nachträglich besprach auch Herr Dr. Meinert in weiterer Ausführung die Zwecke des Nationalvereins. Noch sprach Herr Webermeister Retzger aus Chemnitz als neu angeworbenes Mitglied des Nationalvereins. Herr Prof. Wigard schloß die zahlreiche Versammlung mit dem Wunsche, daß die begeisterten Worte nicht vorübergehen möchten, daß endlich auch Dresden anfangen möge, politisch zu werden, es thue Dresden Noth und lud ein, in traulicher Versammlung noch zusammen zu bleiben. Das geschah bis 12 Uhr.

— In seiner Sitzung vom 11. September hatte das Leipziger Comité zur Vorbereitung der Jubelfeier der Völkerschlacht bei Leipzig das Festprogramm endgültig festgestellt. Inzwischen hat jedoch diese ganze Angelegenheit eine Wendung erfahren, die auf die Bedeutung und den Umfang der Feier vom größten Einflusse sein wird und muß, indem der Magistrat zu Berlin am 12. September in einer amtlichen Zuschrift an den Rath der Stadt Leipzig die Aufforderung gelangen ließ, mit ihm gemeinsam die erforderlichen Schritte einzuleiten, daß die fünfjährige Wiederkehr des ruhmvollsten Tages der deutschen Geschichte auf den Schlachtfeldern Leipzigs durch ein allgemeines nationales Fest in einer seiner Bedeutung würdigen Weise gefeiert werde und demgemäß zunächst die deutschen Landes-

und Bezirkshauptstädte zur Betheiligung hieran einzuladen. Der Rath unserer Stadt trat sofort hierüber in Berathung und erklärte sich unter der Voraussetzung der Zustimmung des Festcomité's mit der Aufforderung und der derselben zu Grunde liegenden Idee einverstanden. Nachdem nun auch diese Zustimmung des Comité's erklärt worden, ist eine Einladung zwischen den Magistraten von Berlin und Leipzig vereinbart und an 107 deutsche Landes- und Bezirkshauptstädte abgesendet worden. — Das in Leipzig erscheinende Blatt „Der Adler“ schreibt aus Leipzig vom 13. Sept: „Nicht bloß in Dänemark, sondern auch in Preußen werden die Besucher des Leipziger Turnfestes gemahregelt. Uns erzählt heute ein hiesiger Herr, daß einer seiner Turngäste, ein Berliner Polizeibeamter, bei der Rückkehr nach Berlin wegen seiner Anwesenheit in Leipzig in eine Untersuchung gezogen worden ist, über deren Ausgang bisher noch nichts verlautet hat.“

— Königliches Hoftheater. Mittwoch, den 16. September wurde zum ersten Male die dreiactige Oper „La Réole“, Text von Charlotte Birch-Pfeiffer, Musik von Gustav Schmidt gegeben. Der Componist hat einen glücklichen Stoff voll interessanter Situationen und reichlich spannender Entwicklung gewählt. Katharina von Medicis will ihren Schwiegersohn, den König Heinrich von Navarra, das Haupt der Protestanten, durch ein Bubenstück unter ihre Botmäßigkeit wieder zurückbringen; da findet sich eine Gräfin Armande von Courtenay aus Liebe für ihren Bräutigam, den Freund des bedrohten Königs, als schützender Genius in Mannskleidern ein und weiß es dahin zu bringen, daß Katharina's schändlicher Anschlag nicht bloß vereitelt, sondern sogar in's Gegentheil verwandelt wird. Während sie wähnt, in die von Heinrich abgefallene Festung La Réole als Gebieterin eingeführt zu sein, ist sie in Wahrheit auf eine andere feindliche, nach Fleurance transportirt worden und muß sich dort als Staatsgefangene in Heinrich's Friedensbedingungen fügen. — Die Gestalt des Textbuches hätte freilich noch wirkungsreicher werden können, wenn es die berühmte Theaterdichterin besser verstanden hätte, dem Musiker in die Hand zu arbeiten. Die hier angegebenen Finale's sind keine Finale's, bloß Ensembles; auch verlangt der Musiker weiter ausgreifende Charaktere; auch erzählen sich die Personen mitunter zu viel, anstatt zu handeln. Im Drama geht das, aber die Oper will es anders. Was Herr Gustav Schmidt's Musik anlangt, so ist sie immerhin eine anerkennenswerthe. Der Componist will was Aechtes, und seine Musik klingt nicht unedel und ordinär, wie so manche andere neuere Sachen. Die leichteren, besonders die lyrischen Parthieen, Liebformen zc. sind von guter Wirkung, auch zeigt sich in den Ensembles ein deutliches Streben nach Charakteristik und namentlich ist das Orchester mit unverkennbarer Geschicklichkeit und mit Discretion behandelt. Trotzdem läßt sich dem ganzen Werke nur ein vorübergehender Succes versprechen. Die Melodik trägt außer den Spuren der Flüchtigkeit noch nicht das Gepräge der inneren organischen Entwicklung. Die häufige Modulation verkümmert den einheitlichen Fluß der Melodie und läßt sie nicht zur Reife kommen, wie sie dem Zuhörer nur allein gefallen kann. Auch der leidenschaftliche Ausdruck ist noch nicht geregelt. — Bei der zweiten Aufführung des Werkes dürfte der Wegfall des Ballets im 1. Acte oder wenigstens seine Kürzung ein Gewinn sein. — Herr Schnorr (Heinrich) löste seine schwere Aufgabe am besten. Demnächst Fr. Alvsleben als Margarethe Fr. Hänisch leistete ebenfalls in Rücksicht auf ihre undankbare Aufgabe Achtungswerthes. Herr Degele repräsentirte den Maximilian nach besten Kräften, doch darf derselbe nicht mehrere Silben auf einmal verschlucken. Die übrigen kleineren Parthieen waren sehr lobenswerth vertreten durch die Damen Krebs-Michaeli und Reiß und die Herren Rudolph, Scharfe, Weiß und Hollmann. Herr Kapellmeister Riez leitete die Oper mit großer Umsicht.

Armin Fröh.
— Aus der Provinz. In Oberneulirch erschoss sich am 12. d. M. der Soldat Schneider von der 3. Compagnie des 16. Infanterie-Bataillons im Garten seines Quartierwirths Behmann mit seinem Dienstgewehre. Er stand wegen Lichtsinn

unter strenger Aufsicht und wurde bewirthschaftet. — Den Abend vorher fiel die Ehefrau des Gutsbesizers Triebel aus Weisbach beim Nachhausefahren von Königsbrück so unglücklich vom Wagen, daß sie bald darauf den Geist aufgab. Triebel hatte die Bügel verloren, in Folge dessen ihm die Pferde durchgegangen waren. — Am 10. wurde der Aufläder Pfrißschner am Bahnhofe zu Reichenbach in einem Teiche bei Bengensfeld todt aufgefunden. Derselbe hatte den Abend vorher eine Depesche zu besorgen gehabt und mochte in der Dunkelheit den Weg verfehlt haben und in den Teich gerathen sein. — An demselben Abende fand der 3 Jahr alte Knabe Volke in Maxdorf in dem zwischen diesem Orte und Neugersdorf befindlichen 3 Ellen tiefen und offen stehenden Wasserbehälter den Tod. — Am 14. erkrankte gleichfalls die 4 Jahr alte Tochter der Veronica Hoffer aus Hochwald in einem 2½ Ellen tiefen offenen Wasserbrunnen zu Lichtenberg. — In Mügeln verschluckte am 13. beim Spielen der 13 Monate alte Knabe des Maurer Specht daselbst eine kleine weiße Bohne, woran er binnen ¾ Stunde trotz ärztlicher Hilfe starb. Bei der Section fand man diese Bohne nicht im Schlund, sondern in der Luftröhre. — In den Sandsteinbrüchen bei Königstein wurde am 15. dem 26 Jahr alten Steinbrecher Schaler aus Thürmsdorf beim Wenden eines Steinblocks der Kopf zerdrückt, was den augenblicklichen Tod zur Folge hatte. Er war Bräutigam und hatte zu nächstem Sonntag seine Trauung vorbereitet. — In der Nacht des 13. brach bei dem Hausbesitzer Schrotmann zu Crimmitschau Feuer aus, wodurch dessen Wohnhaus nebst Schuppen, sowie das benachbarte Wohnhaus und die Scheune des Deconom Trommer bis auf den Grund niederbrannten. — An demselben Tage Abends brannte das im Thale bei Mulde gelegene Flackschwingergebäude mit eingebauter Knochenmühle des Erbgerichtsbesizers Meyer in Mulde bis auf das Mauerwerk nieder. Dieses Feuer ist von der Knochenmühle aus verwahrt worden. — In derselben Nacht wurde allem Anschein nach durch Brandstiftung die dem Gutsbesitzer Nabis in Zeithain gehörige, aus 22 Schock Korn bestandene Feime eingäschert. — Zu gleicher Zeit wurde durch ruchlose Hand die Scheune des Gutsbesizers Weigardt in Oberrothenbach in Brand gesteckt, wodurch dieselbe mit sämmtlichen Getreide- und Futtervorräthen und das Seitengebäude nebst Pferdebestall verbrannte. — Zu gleicher Zeit und aus gleicher Ursache wurden die Güter der Besitzer Forker und Lehmann zu Wöllkau eingäschert. Hierbei verbrannten dem im Forker'schen Gute eingemieteten Eisenbahnarbeiter Schulze 2 Ziegen und 1 Schwein und Forker selbst gegen 300 Schock Getreide. Vom Mobilien konnte nur wenig gerettet werden.

— Von Eisenbahnreisenden, namentlich aus Böhmen kommenden, wird vielfach über die Beschränkung geklagt, deren sie sich wohl oder übel in der Wahl der Transportmittel für ihr Reisegepäck unterwerfen müssen. Diese Beschränkung soll namentlich auf den Bahnhöfen in Teplitz, Aussig, Bodenbach u. s. w. auf die Spitze getrieben werden, dort, wo es Dienstmänner giebt, deren billiger Tarif den officiellen Kofferträgern mit ihren oft maßlosen Forderungen gar sehr im Krage liegt. Da werden nun alle möglichen Manöver gespielt, die Passagiere von Benutzung der Dienstmänner abzuhalten; Jeder aber, der die Sache kennt, weiß recht wohl, wie er hier und dort hält, und so giebt es unausgesetzt Streitigkeiten in der Abfertigung u. d. dem Weiter-schaffen von harmlosen Koffern, Reisetaschen, Hutschachteln 2c. Es ist vorgekommen, daß Reisende ihr Gepäck selbst bis vor die Bahnhofshallen haben schaffen müssen, um von da aus nur einen Dienstmann benutzen zu können, da sie mit den Kofferträgern einmal nichts zu thun haben wollten. Wir fragen einfach, ist nicht Jedermann, also auch ein Dienstmann, berechtigt, auf einen in Händen habenden Gepäckschein die betr. Gepäckstücke abzufordern, kann nicht jeder Passagier jede ihm beliebige Person mit Abholung seiner Effecten beauftragen? Oder muß, kann und darf dies nur durch die Kofferträger geschehen? Solche Engherzigkeiten und Verkehrsbeschränkungen sollten nirgends geduldet werden; der Verkehr will freie Bahnen haben, und alles Stemma und Versteifen auf das Hergebrachte und oft sehr Unzeitgemäße nützt Nichts und schafft nur böses Blut.

Es lassen sich verschiedene Interessen recht wohl vereinigen, und das reisende Publikum hat auch seine Rechte.

— Falsche österreichische Zehngulden-Noten von zweierlei Art haben sich gezeigt. Da dieselben möglicherweise auch auf hiesigem Plage erscheinen könnten, so theilen wir nachstehend Näheres darüber mit. Die eine Gattung dieser Falsificate ist sehr täuschend; als Merkmale der Fälschung werden bezeichnet: Das Papier ist dünner, weicher und dunkler; die Wasserzeichen sind schwach, für Kenner nicht gelungen. Die Arabesken oben, worin sich die Zahl 10 befindet, sind von echten Noten ziemlich auffällig verschieden, die roth überdruckte schwarze Guilloche etwas verwirrt, die beiden Rosetten kleiner und die mittleren Kreise in derselben auffällig dunkler. Die weißgraue Guilloche ist viel lichter. Der Kopf des Schild und Scepter haltenden Victors ist von echten Noten ziemlich auffällig verschieden, die Augen größer, die Unterlippen stärker umgebogen. Im unteren Knopf des Scepters ist bei den echten Noten ein auffällig lichter Raum ausgespart, der bei der Fälschung nur schwach erscheint. Die Haare des Löwen erscheinen nicht so wollig und weich gezeichnet, wie bei den echten Noten. Die Schriften in den Niesestalen sind nicht rein genug, jene des Strafsparagaphen nicht gradlinig. In der Lapidarschrift „Zehn Gulden“ ist am 3 zu bemerken, daß die obere eirunde Schlinge ganz mit Haarstrichen gebildet ist, während diese Schlinge bei den echten Noten unten einen Schattenstrich hat. Die Serie und Nummer sind nicht mit Hochdruck angebracht, sondern lithographirt, daher die bei allen echten Noten auf der Rückseite sichtbar auffälligen und fühlbaren Merkmale des Hochdruckes nicht vorhanden sind. Die zweite Fälschungsgattung zu 10 fl. De W. erscheint schon beim ersten Anblick als gänzlich mißlungen. In der zweiten Zeile der Mittelschrift ist Nationalbank statt Nationalbank, also statt ein t ein z gebraucht. Bei der Unterschrift Schindler statt Schindler, Janner statt Jänner. Serie und Nummer nicht gedruckt, sondern lithographirt, die ersteren drei Ziffern sind gewöhnlich 866.

— Am 13. hielt der sächsische Ingenieurverein seine zweite sehr zahlreich besuchte Jahresversammlung in den Räumen der neuerbauten Porzellanfabrik in Meißen ab.

— † Obgleich die Fahrgelegenheiten per Omnibus oder per Droschke durch unsere Stadt schon sehr verzweigt und erweitert worden sind, so geben sich doch immer noch Mängel kund, namentlich aber in Bezug auf die Omnibusse, die nach Blasewitz fahren. In Blasewitz wohnt ein anständiges Publikum ebenso gut, wie im englischen Viertel, und das verlangt daher ebenso behandelt zu werden. Erstens sind gewisse Fahrzeiten der Omnibusse gar nicht bekannt gemacht. Daß noch ein Wagen seit kurzer Zeit Abends 8 Uhr nach Blasewitz fährt, das erfuhr man so vom Hörensagen. Neulich fuhr auch einer um halb 9 Uhr, aber nur einmal; das Warum wissen wir nicht. Zweitens haben diese Omnibusse keinen Conductor. Der Kutscher muß jedes Mal, wenn ein Fahrgast ein- oder aussteigt, vom Bode herunter, die Thüre öffnen, Geld nehmen und Geld wechseln. Wieviel Zeit geht da nicht verloren! Außerdem sind ja schon Fälle dagewesen, wo Fremde das Fahrgeld einlaffir und sich aus dem Staube gemacht haben. Drittens müssen die Haltepunkte verändert werden. Der Blasewitzer Omnibus muß nicht am Elbberge, sondern wenigstens am Neumarkt halten, dann hat das Publikum, das aus dem Innern der Stadt nach außerhalb will, nicht nöthig, im größten Regen eine so weite Strecke zu laufen — und sollte es auch 5 Pfennige mehr kosten. Möchten diese wohlgemeinte Winke beachtet und jene Uebelstände bald beseitigt werden!

— Wie das „Echo“ berichtet, ist den Turnern aus Maderberg bei Gelegenheit der unlängst stattgefundenen Turnfahrt nach Königsbrück ein Späschen passirt. Sie haben dort einen ihnen lieben und werthen Gegenstand zurückgelassen, nämlich — die Turnersahne, und soll dieselbe dem Vernehmen nach gegenwärtig noch im Königsbrücker Rathhause ruhen und ihrer Erlösung entgegensehen.

— Die neulich erzählte Geschichte von dem Dienstmädchen eines Conditors in der Hauptstraße stellt sich nach näher eingezogenen Erkundigungen als äußerst übertrieben und entsetzt dar

und reducirt sich auf einen Fall, der eigentlich nicht besonders bemerkenswerth war, da dergleichen wohl hundertmal im Jahre vorkommt. Das Dienstmädchen wurde, als ihr Zustand von ihrem Herrn mitten in der Nacht bedenklich wurde, mit größter Sorgfalt und Aufopferung in einer Chaise nach dem Klinikum gebracht, wo sie einen Knaben gebar. Von Zwillingen ist gar keine Rede, auch ist die Mittheilung über den Vater zu dem Kinde durchaus irrig, sie hielt sich erst seit 4 Wochen in Dresden auf.

— Eine Confirmationsrede. Ein Berliner Prediger hielt vor einigen Tagen an seine Michaelis-Confirmanden folgende erbauliche Ansprache: „Lieben Kinder! Ihr werdet nun confirmirt werden; Ihr werdet dabei auch unsern Kirchendiener nicht vergessen; derselbe ist ein armer Mann und ich hoffe, daß er unter Euren Gaben nicht lauter Dreier finden wird. Auch an unsern Küster werdet Ihr denken; derselbe wird am Tage Eurer Confirmation Stühle um den Altar setzen, daß Ihr bequem sitzen könnt; der Küster erhält je nach den Verhältnissen 2½ Sgr. bis 1 Thlr.“ Hier unterbrach ein Knabe den Prediger mit der naiven Frage: „Mehr nimmt wohl der Herr Küster nicht?“ Der Seelsorger setzte ungestört seine Rede mit den Worten fort: „Am Tage nach der Confirmation kommt Ihr und holt Euch von mir Euren Confirmationsschein; daß Ihr dann auch an mich denkt, daran brauche ich Euch wohl nicht erst zu erinnern.“

Tagesgeschichte.

Berlin. Das Menu zu dem Dejeuner-Dinatoire, das die Stände des Kreises Lebus dem König von Preußen nach der Parade servirten, enthielt: Colchester-Austern (St. Perray mouffeur), Real Turtle (1844r Oporto), Potage à la marchéal (Golden und Pale Keres), Filet de boeuf à la Royale (Chateau Leoville), Schinken à la Prince Büdler (Liebfrauenmilk), Steinbutte à la hollandaise, Rheinlachs à la genoise (1857r Schloß Johannisberger Cabinet), Gänseleberpastete in Aspic, Rehzimmer, Boularde du Rom, Compot, Salat (Röderer, Carte blanche, Moët et Chandon, Cremant rose, Follet-Louis, Fleur de Sillery), Eisbutter und Käse, Früchte und Dessert (1848r Chateau Lafite, Tokayer, Pedro Ximenes), Café und Liqueur.

Gresfeld, 14. Sept. Aus zuverlässiger Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß Sr. Majestät sich auf der Rückreise von Gelnhausen auf dem Perron des Bahnhofs hieselbst mit dem Oberbürgermeister Danderech ungefähr 10 Minuten, hin und hergehend, über locale Gegenstände unterhielt. Erst beim Einsteigen fragte der König: Wird man hier Sybel wieder wählen? worauf der Herr Oberbürgermeister erwiderte, daß er der Wahrheit gemäß nicht verschweigen dürfe, daß das sicher der Fall sein werde. Hierauf geruhte Sr. Majestät zu bemerken: „Dieser Mann, der kaum seit Jahresfrist wieder in Preußen ist und den ich gewiß nicht berufen haben würde, wenn ich gewußt hätte, daß Derartiges von ihm zu erwarten war. Sagen Sie das!“

Sachsenburg bei Nordhausen, 11. September. Gestern Nachmittag bildete sich hier etwa 75 Schritt entfernt von der hübschen neuen Ortskirche plötzlich ein Erdfall. Zwei Mädchen, die dort Wäsche trockneten, wurden nicht wenig erschreckt, als ein Kirschbaum, in dessen unmittelbarer Nähe sie standen, plötzlich vor ihren Augen unter donnerähnlichem Getöse in die Tiefe verschwand. Im Anfange hatte die obere Oeffnung des Erdfalles nur einen Durchmesser von 3—4 Fuß. Aber schon gestern Abend betrug ihr Durchmesser zwischen 15 und 20 Fuß und heute ist er wohl auf 40 Fuß erweitert. Der Fabrikbesitzer Bonhof von hier hat eine Messung der Tiefe des schwarzen Schlundes vorgenommen, dieselbe hat sich dabei auf 176 preuß. Fuß herausgestellt; 24 Fuß vom obern Rande beginnen schon die Gewässer, deren zerstörender Wirkung der Erdfall sicherlich seine Entstehung verdankt. Noch immer lösen sich gewaltige Erdstücke ab und verschwinden in der Tiefe.

Rußland und Polen. Der Stadthef von Warschau veröffentlichte am 12. September folgenden Tagesbefehl: Mit der Abreise des Zarewitsch beabsichtigt Moskau (bekanntlich anstatt Rußland) eine neue Epoche von Verfolgungen, Räubereien,

Enttölerungen, Deportationen und Morde. Nachdem es zur Lockweise für Europa das Versprechen einer sogenannten Konstitution für alle treuen Lande hingeworfen hat, will es in den Grenzen des Königreiches eine zweite Murawiew'sche Regierung beginnen, welche als Grundlage und als Garantie für die Zukunft dieser liberalen Reformen dienen soll. Einwohner von Warschau! Eine solche Taktik Moskaus ist Euch nicht erst von heute bekannt. Das Versprechen von Repressionen, die Ankündigung noch wilderer Barbareien ist nur die Regung eines Tigers, dessen Kraft zu Ende geht. Da Moskau uns nicht durch Thaten besiegen kann, so will es dieses durch Drohungen und Terrorismus erzielen. Das hinterlistige Versprechen aber, daß, nachdem die beste Kraft und die Intelligenz des Volkes, welche gegen Finsterniß und Despoten kämpfen, niedergeworfen sein werden, daß dann den Entkräfteten, Ungebildeten, Uebriggebliebenen Menschenrechte eingeräumt werden sollen — dieses elende Versprechen mag für Moskau gut sein, um Europas Toleranz für dessen Gewaltthaten, Räubereien und Schlächtereien zu gewinnen, vielleicht auch irgend ein Bündniß mit Despoten zu erlangen, nimmermehr aber wird ihm dieses Versprechen die Unterthanenschaft Polens, den Gehorsam Warschaws verschaffen. Seit dritthalb Jahren giebt uns Moskau immer größere und liberalere Verheißungen, welche aber durch immer neue grausame und brutalische Bedrückungen bekräftigt werden, durch welche der Geist der Freiheit und Unabhängigkeit erdödet werden soll, was eben dem Volke die Waffen in die Hand drückte. — Nach der langen Feuerprobe, die ihr, Einwohner Warschaws mit dem ganzen Volke bestanden habt, werden Euch die neuen Drohungen und Verfolgungen nicht abschrecken. Männlich werdet Ihr ausharren und der Losung folgen, die bis jetzt Euch geleitet hat. . . . Niemand von Euch wird auch nur ein kleines Theilchen seines Vermögens zur Belohnung der Unterdrücker freiwillig hingeben, und wenn die soldatische Uebermacht Jemanden seinen schwer erworbenen Groschen entreißen wird, so wird das keine Gabe eines Unterthans, sondern der Raub wilder Räuber sein. Niemand von Euch wird, selbst in der größten Gefahr, den Standpunkt verlassen, den er in der Befreiungsarbeit einnimmt, vielmehr wird ein Jeder bereit sein, sich zu opfern, wenn Opfer erforderlich sein werden. — Die Nationalregierung und alle unter ihrer Leitung stehenden Behörden werden ihre Functionen ohne Unterbrechung fortführen und sich bestreben, jeden Schritt des Usurpators, jede moskowitzische Verordnung zu Gunsten der National Sache und zum Ruin für Moskau zu wenden.“

Feuilleton.

* Für Leute, die nach Berlin schreiben. Die Berliner Oberpostdirection fordert dringend dazu auf, daß auf den nach Berlin adressirten Briefen die Wohnung der Adressaten genau bezeichnet wird. Sämmtliche in Berlin eingehende Briefe werden zur 187. Postreviere und 22 Post-Anstalten sortirt, wozu 50 Personen erforderlich sind. Diese können aber nicht die Wohnungen sämmtlicher Firmen im Kopfe haben.

* Ein betrübter Ehemann. Die Ehefrau eines Berliner Einwohners hatte sich vor nicht langer Zeit aus Eifersucht mit ihrer vermeintlichen Rivalin herumgezankt und derselben schließlich mit ihren Zähnen ein Stück aus dem Arme gebissen, wofür sie vom Gericht mit einer mehrmonatlichen Gefängnißstrafe bedacht wurde. Nachdem die Missethäterin dieser Tage zur Verbüßung ihrer Strafe in's Gefängniß abgegangen war, besuchte der sehr betrübte Ehemann ein Musikorchester und ließ zur Verwunderung der Nachbarschaft auf seinem Hofe den Chor: „Nun danket alle Gott“ anstimmen.

* Römische Zustände. Die Nationalpartei in Rom ist trefflich organisiert. Die Römer haben trotz der ihnen drohenden Strafen für den Fall der Entdeckung über 14,000 Fres. für die Opfer der Banditen gesammelt. Rom's Revolutionäre sind in 4 Legionen getheilt, nämlich die des Capitols, des Quirinal, des Janiculus und des Marsfeldes, daneben giebt es 17 Sectionen und 14 Schwadronen. In den römischen Provinzen giebt es Unter-Comitès, die vom Central-Ausschuß abhängen. Durch Viehseuche und Theuerung ist das Volk in große Noth gebracht und die Regierung — läßt Wunder thun! So giebt es in Bicovaco eine Madonna, welche die Augen öffnet und die heilig gesprochene Mutter Franz II. ist einer Kranken erschienen und hat prophezeit, ihr Sohn werde bald wieder regieren. Dabei ist aber der Madonna von St. Agostino ein Schmuß von 10,000 Scudi gestohlen worden und der Papst ist sehr böse darüber, daß sie den Dieb nicht gepackt hat, da sie sonst doch so hübsche Wunder thut. Der Polizeidirector Mateucci ist abgesetzt und er kann doch nichts für die Trägheit des Madonnenbildes.



Deutsches Haus, Zimmer Nr. 11, die in der letzten Londoner Ausstellung preisgekrönt
N ä h m a s c h i n e n

von Wheeler und Wilson in New York ausgestellt. Diese Maschinen sind wegen ihrer vielseitigen schönen und dauerhaften Steppsticharbeit bei Herrenkleidern, Damenkleidern, Weisnäherinnen, Mützenmachern, Sädlern, Hutmachern etc. als die besten anerkannt. Ihre leicht zu erlernende Behandlung, sowie ihre elegante Ausstattung empfehlen diese Maschinen zum Privatgebrauch in Familien. Die beigegebenen Säumer legen die Säume während des Nähens, ebenso werden Ueberschlag- oder Rappnähte ohne Vorrichtung und Zuthun der Hand gemacht; ferner lösen die Maschinen Falten ein, nähen Plattige auf und cordeliren. Bundeinfaßer für alle Breiten von

Band sind ebenfalls bei diesen Maschinen zu haben.

Jos. Wertheim in Frankfurt a. M.,
 Zell 26, der Konstablerwache gegenüber.

Während einigen Tagen im Deutschen Haus, Zimmer Nr. 11.

Den Herren Buchbindern

Dresdens und Umgegend empfehle ich eine reichhaltige Musterkarte von gepressten **Album- & Gesangbuchdecken** in allen Größen und Sorten, so auch einen vorzüglichen **Buchbinderlack** aus der Fabrik von S. Schievec in Hannover. Bestellungen werden pünktlich ausgeführt.

Bernhard Schäfer,
 Galeriestrasse 1.

Aug. Rode, Fabrik für Färberei, Druckerei und Bleicherei.

Umfärben von Sammet-, Seiden- und Wolstoffen nach neuesten Methoden. Brillante, geruchlose Druckfarben. Modernste Dessins. Bleiche und Umdruck von Jaconet, Organdy, Mull etc. elegant und ächtfarbig.

Annahme und Musterniederlagen bei
 Hrn. Alb. Fischer, Rosmaring 2. — Fräul Ther. Conradi Hauptstr. 31.
 Frau J. W. Ziegra, Wilsdrufferstr. 9. — Hrn. G. Rodig, Louisenstr. 60 e.
 Aufträge von auswärts — direct an mich — werden prompt ausgeführt.

Cant. Freiburger 15 Frs. = (4 Thlr.) Obligationen.

Ziehung am 15. October. d. J. — Hauptgewinn 60,000 Frs.
 Diese Obligationen, als sichere und vortheilhafte Anlage kleiner Capitalien und Ersparnisse sehr zu empfehlen, die ich jederzeit coursmäßig zurückkaufe, sind in Parthien und einzeln von mir zu beziehen.
 Auch habe ich ganze Serien (jede von 50 Obligationen) abzulassen, die im glücklichen Falle in einer Ziehung sämtliche Haupttreffer erhalten können.

Simon Meyer, Comptoir: Sandhausstraße 2.

Monsieur Parot de Paris ne reste dans cette ville que quelque jours. Chaque fois qu'on le demande il se rend, domicile. Chaque operation pour guérir radicalement sans mal et sans douleur coûte 15 gros. A parler de 9 — 1 h. et de 3 — 7 h. Galeriestrasse 17 au I.

Pension für Schüler: Krenzstraße 19, 2. Etage.

Adolph Steffen
 Ch. G. Grossmann's Eidam,
 Bischofswerda & Dresden.
 Fuch- und Buckskin-
 Lager.
 en gros & en detail,
Herren-Garderobe
 und deren Anfertigung unter solcher Garantie.
 Nach dem Urtrage des Sagers
 Parterre und erste Etage
 ist fest der Eingang das
 Erd-Gewölbe meines Hauses
42 Wilsdrufferstraße 42
 an der Duergasse nach der großen Brübergasse

Empfehlung
 neuer
Modewaren
 und der geschmackvollen Auswahl von
Seidenstoffen und Wessen.

Neueste und geschmackvollste Sorten Manschetten u. Chemisetteknöpfe, Kragen u. Cravattenknöpfe, Cravattenringe, Tuchnadeln, ächt vergoldete, doublirte lange und kurze Westenfetten, so wie ächte Talmi-Westenfetten, ächte plaqué Armbänder, Popfnadeln, Broches, Ohrgehänge, Medaillons, Fingerringe, Gürtel und Gürtelschlösser etc. empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen

H. Blumenstengel,
 17 Galeriestr. 17 (frühere gr. Frauengasse).

Rosinen,
 beste große und kleine, feine Back-Gewürze, beste Fass Butter, Liqueure, doppelte und einfache, ächt Limburger, auch Schweizer Käse, Sardellen, SENS- und neue Voll-Seringe, im Schoß und einzeln, baumwollenes u. wolleses Strick-, Häkel- u. Stücgarn-Lager, Tabak- u. Cigarren Lager.

J. Fehrmann, Loschwitz Nr. 24.

Logis-Vermiethung.

Schöffergasse Nr 10 ist 2 Treppen vorn heraus ein freundliches, neu hergestelltes Logis, bestehend aus 2 Stuben (jede mit separatem Eingang), 2 Kammern, Vorhaus und Küche, mit Sommer- und Wintermaschine versehen, Holzboden und Keller, an anständige Leute bei pränumerando Zahlung zu vermieten und jetzt oder Michaelis zu beziehen.
 Das Nähere daselbst 1 Treppe von Vormittags 8 Uhr an

Chemisch präparirte Lampen dochte, für jede Art Lampe, die besonders hell und sparsam brennen, die besten Sorten Nachtlichte, auf 1 und 1/2 Jahr, empfiehlt

H. Blumenstengel,
 17 Galeriestr 17 (frühere gr. Frauengasse).

Einige neue Sopha's stehen wieder billigst zum Verkauf H. Reipertsg. 8, II.

**Seine vorzügliche
Olivenharz- und
Wachspommade**

zu den gegenwärtigen Damenfrisuren empfiehlt à Stück 1, 2, 2½, 4, 5 u 7½ Ngr.

Camillo Kox,

Parfumeur, Moritzstraße, Stadt Rom.

Für zwei junge Leute wird in der Altstadt eine möblierte Stube mit Kammer gesucht. Adressen mit Preisangabe bittet man in der Exp. d. Bl. unter A. A. niederzulegen.

Für zwei Kreuzschüler sucht man eine Pension. Adressen bittet man abzugeben Schloßstraße 9, 1. Etage.

Ein Practicant

in einem Kunstverlag wird aufgenommen. Derselbe muß ein Alter von 13—14 Jahren, guten Fortgang in der Schule gemacht haben und anständiger Familie angehören. Schriftliche Offerte unter Chiffre **D. D.** übernimmt aus Gefälligkeit Herr **Oskar Haupt**, Papierhandlung, Marienstraße 4.

Ein junger lediger Mann, 28 Jahr alt, der zeither bei der D. conomie thätig war und bereit ist, einige 100 Thaler Caution zu stellen, sucht eine Stelle als Geschäftsführer, Aufseher etc. Derselbe ist im Rechnen und Schreiben tüchtig und kann als ein ganz braver und zuverlässiger Mann empfohlen werden. Näheres bei **Oskar Haupt**, Marienstraße 4.

Hauskaufgesuch.

Ein Grundstück, möglichst in Neu- oder Ansonstadt, wird bei festen Hypotheken mit 1—2000 Thlr. Anzahlung zu kaufen gesucht.

Adressen beliebe man unterer Kreuzweg 1a abzugeben.

Unterhändler werden verboten.

Ein kleineres Gartengrundstück in Niederlöbnitz Nr. 75 ist billig zu verkaufen. Näheres daselbst oder bei dem Gemeindevorstand Herrn **Schenk**, nahe der Weintraube, oder Dresden bei Herrn **R. Seithel jun.**, Badergasse Nr. 28.

Ein **Spriehenschlauch-Arbeiter** wird gesucht und kann sogleich in Arbeit treten. Wo? ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

Ein oder zwei Knaben können gegen mäßiges Honorar in einer Familie Wohnung und Kost erhalten. Näheres Martenstraße 1 im Geschäft.

Auf meine schön gelagerten **Dreipfennig-Cigarren Nr. 29, 38** in vorzüglicher Qualität mache ich die Herren Raucher besonders aufmerksam.

Ernst Allen, am See Nr. 22, Ecke d. H. Plauenscheng

Wer Zahnschmerzen hat melde sich Kreuzstraße Nr. 7 erste Etage Nachmittags 2—4 Uhr.

Eine mittlere und lange bestehende flotte Restauration ist wegen Krankheit des Inhabers sofort und höchst billig, wie Alles steht und liegt, mit Concession käuflich zu übernehmen. Näheres auf Anfragen: Kleine Frohngasse 1.

Zur gef. Beachtung.

Ein höchst zuverlässiger, ehrenhafter Kaufmann von Bildung und vielseitiger Erfahrung sucht unter den bescheidensten Ansprüchen auf Gehalt Stellung in einem Bank-, Handels-, Expeditions- oder Fabrikgeschäft. Nähere Auskunft erteilt gern

E. A. Meyer, Königstraße Nr. 5.

Hausverkauf.

Ein Hausgrundstück, in Mitte der Stadt gelegen, gute Geschäftslage und im besten baulichen Stande, ist Veränderung halber für den Preis von 11000 Thlr., mit 4—5000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen und könnte sofort übernommen werden.

Darauf reflectirende Käufer wollen ihre Adressen unter „Hausverkauf“ niederlegen in der Expedition d. Bl.

Bildhauer-Gehilfen

finden noch ausdauernde Arbeit bei

August Reichold,

Bildhauer in Wittweida b. Chemnitz.

Ein tüchtiger **Detailist** wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Einkauf

von Tuch, Wolle, Leinwand, Lappen, Papier, Knochen, Glas, alte Stiefeln etc. zum höchsten Preise bei

Amalie Knoche, Badergasse 14.

**Die Glas-Handlung
Webergasse Nr. 35**

empfiehlt Weinflaschen à 100 Stück 3½ Thlr., sowie Standflaschen in allen Größen, Lampen, Cylinder, Milchglasschirme, Wasserstandsrohren und Tafelglas zu den billigsten Preisen, auch sind wieder Turnernadeln angekommen.

A. Kunkel.

Seesalz.

Kreuznacher Mutterlaugensalz, beste venetianische Seife, alle Sorten von Wasch- und Badeschwämmen, sowie Thonseife zur Entfernung von Oelflecken aus Dielen empfiehlt billigt

Hermann Roch,

Altmarkt Nr. 10.

Hamburger Vökelzungen, 12½ bis 15 Ngr., jung und zart von Geschmack, empfiehlt als etwas vorzüglich **Billiges**

A. Herrmann, gr. Brüdergasse 12

Für einen Anfänger sucht man ein Pianoforte zu kaufen Adressen mit B. P. bittet man in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Weißer Korn à Kanne 2½ u. Spirituosen-Handlung von **Robert Werner**, am Birn. Platz.

Gute Metalldreher

finden in **König Friedrich August-Sütze** bei Postappel dauernde und lohnende Beschäftigung.

Zehn Stück Lastwagen, eine Häckselmaschine, ein Paar Rutschgeschirre, ein einspänniges Rutschgeschirre, ein leichter offener Rutschwagen billig zu verkaufen:

Grüne Tanne, Königsbrückerstraße.

Wettinstraße, zweites

Haus von der Mittelgasse herein, Thurmbau, sind zwei freundlich und elegant eingerichtete Etagen, im Ganzen oder getheilt, und einige Wohnungen im Preise von 60 bis 230 Thlr. von Michaelis ab zu vermieten. Näheres in der 1. Etage daselbst.

Für Augenranke!

Dr. Edmund Weller

wohnt:

Walpurgisstraße 20 II.

Sprechst. fr. 10—11, Nachm. 2—3 Uhr

Cölner Leim,

das Pfund 7 Ngr., empfiehlt

Albert Herrmann,

gr. Brüdergasse 12, zum goldenen Adler.

Eophas und verschiedene Meubles billig zu verkaufen: Reitbahnstraße 28 im Garten.

500 Thlr. werden bei ganz sicherer Hypothek von einem hiesigen Geschäftsmann und Hauseigentümer sofort gesucht. Es kann in einem Jahre wiedergezahlt. Geehrte Reflectanten belieben Adr., mit „500“ bez., in der Expedition d. Bl. aufzugeben.

Getragene Kleidungsstücke,

namentlich gute Herrenstücke, fachen, Betten, Wäsche u. s. w. werden zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Adressen gefälligst abzugeben: **Nr. 13 große Frohngasse Nr. 13 II. Etage**, schrägüber den Fleischbänken.

Gedichte: R. Nitzsche, Schützenstraße 231.

Photographie-Album & Photographie-Rahmen

in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen: Neustadt, gr. Meißnergasse Nr. 1.

Carl Gustav Schütze.

In jeder **Wurben** empfiehlt billigt Qualität **Herae**, Sporergr. 12

Fächer, Palm-, Bouquets, Kränze schön u. billig: **Papiermühleng. 12.**

Seebrasse 21, 1. Et. ...
E...
empfehl...
beite...
Stric...
empfehl...
Hof...
Das...
hä...
von g...
nen...
in dem...
Tage...
Neu...
neu...
" ...
" ...
Bill...
Ein...
ler- un...
Tische...
hagoni...
ganter...
gardero...
Nr. 5...
Für...
der Pr...
Verkau...
gesucht...
Getr...
hüte...
Faconi...
Baberg...

Seestr. 21, 1. Et.

Seestr. 21, 1. Et. Die neue Damen-Mäntel-, Paletots- und Jacken-Fabrik von J. Meyer, Seestraße 21, I.

empfehlen zu auffallend billigen aber festen Preisen:
Paletots in Rips und Double von 5 Thlr. ab.
Mäntel in jeder Art von 6 Thlr. ab.
Jacken von 22½ Ngr. ab.
Reisekleider von 6 Thlr. ab.

Die neue Damen-Mäntel-, Paletots- & Jacken-Fabrik
Verkauf

in Dresden in Freiberg Seestr. 21. beim Tuchkaufmann Langer.

Ed. Roszbach, sonst C. A. Schanz,
Schloßstraße 17, gegenüber dem Königl. Schloßthor,
empfehlen sein reichhaltiges Lager von angefangenen und fertigen **Tapissierarbeiten, Stickmuster, Canvas, Perlen & Seide, sowie Stick- und Strickwolle** in allen Qualitäten. — **Wollwatte** zu Unterröcken zc.

Das Meubles-Magazin, Webergasse Nr. 14
parterre,
empfehlen solid gearbeitete **Polstermeubles, Strohmatten, Seegras- und Rosshaarmatten** sowie **Betteinsätze** zu den billigsten Preisen.

Das Seidenwaarengeschäft v. F. A. Claus
hält Lager und empfiehlt geriefte sowie **Glanztafte** eigener Fabrik
Amalienstr. 21.

Freiwillige Versteigerung

von **großen und kleinen Kreissägen, Hobel- und Spalte-Maschinen, auch hölzernen Geräthschaften** findet am

18. September Nachmittags von 3 Uhr an

in dem Grundstücke **Samenzerstraße Nr. 23, Besichtigung am nämlichen Tage statt.**
Rechtsanwalt Th. Flemming, Klosterstraße 11.

Neuen Caviar, neue Sardines à l'huile, russ. Sardinen mit Mixed Pickles, marin. holl. Heringe mit Mixed Pickles
empfehlen
Gustav Eisert
am Rädnißplatz,
Ecke der Walpurgisstraße.

Billig für Jedermann!

Ein Kleiderschrank, zwei Schreibe-, Pfeiler- und andere Kommoden, einige runde Tische, Waschtische, ein Ruhestuhl von Mahagoni, ein Kinderwagen und großer eleganter Kinderschlitten und einige Herrengarderobe: Neustadt, kleine Meißnergasse Nr. 5 zweite Etage.

Für ein gebildetes, braves Mädchen aus der Provinz wird ein Unterkommen als Verkäuferin oder Stubenmädchen zc. sofort gesucht. Näheres Langeasse 14 I.

Getragene **Damen-Filz- & Tuchhüte**, sowie Federn werden zum Waschen, Faconiren und Aufschmücken angenommen
Badergasse Nr. 31 bei J. M. Korschatz.

Zum Einsieden der Früchte empfehle ich
Zuckern
in indischer u. halbindischer Waare zu alten noch billigen Preisen
Gustav Eisert, am Rädnißplatz,
Ecke der Walpurgisstraße

Stearinkerzen
in verschiedenen Qualitäten u. Packungen empfiehlt im Ganzen u. Einzelnen zu sehr billigen Preisen
Gustav Eisert, am Rädnißplatz,
Ecke der Walpurgisstraße.

Ein gebrauchter aber vorzüglich sehr guter **Flügel (6½-oct)** ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen oder zu vermieten: gr. Biegelgasse 11 part.

Es wird von einem Herrn ein Logis ohne Meubles im Preise von 18 bis 24 Thlr gesucht. Adressen abzugeben: **Jakobs-gasse Nr. 1** eine Treppe links.

Neue Christiania-Fetttheringe das Stück 2 Pfennige, im Schock billiger, empfiehlt
Ernst Allen, am See Nr. 22, Ecke d. H. Plauenscheng.

Familien-Nachrichten:

Geboren: Eine Tochter: **Hrn. Bergmeister Peil** in Marienberg. **Hrn. B. Vener** in Eisenberg. **Hrn. Boldemar Raud** in Dresden. **Hrn. D. Th. Klopsch** das.

Verlobt: **Hr. Lehrer G. Barth** in Bornsbain bei Gößnitz mit **Frl. M. Keller** in Oberwiera. **Hr. W. Fikenscher** mit **Frl. A. Krumpiegel** in Zwickau. **Hr. Kaufm. A. Bauer** in Freiberg mit **Frl. S. Hänsel** in Pirna.

Getraut: **Hr. S. Seude** mit **Frl. S. Seude** in Döbeln. **Hr. D. med. R. F. Rind** mit **Frl. E. Kern** in Mödern bei Leipzig. **Hr. G. v. Breslev**, 1. pr. Hauptmann mit **Frl. E. Menges** in Leipzig. **Hr. Lehrer F. Wunderlich** mit **Frl. A. Glasey** in Reichenbach i. B.

Bestorben: **Hr. Deconomie-Insp. E. Müller** in Kößschenbroda. **Hr. Schneidermstr. R. Dömel** in Dresden.

Königliches Hoftheater.

Freitag, den 18. September:
La Reole. Oper in 3 Acten von **Charlotte Birch-Pfeiffer.** Musik von **Gustav Schmidt.** Unter Mitwirkung der Herren **Schnorr v. Carolsfeld, Degele, Hablawek, Rudolph, Schafse, Hollmann, Weiß;** der Damen **Alben, Krebs-Nikalest, Hänsch, Reif.**
Anfang 7 Uhr. Ende nach halb 10 Uhr.
Sonnabend: **König Richard der Dritte.**

Zweites Theater.

Im königlichen großen Garten.
Freitag, den 18. September:
6. Gastvorstellung des Herrn **Alfons v. Zerboni** vom k. k. priv. Theater a. d. Wien.
Er ist nicht todt zu machen. Posse in 1 Aufzuge nach dem französischen **J. S. M. Hierauf: Sanitätsrath Humbugh, oder: Barbier und Wunderdoctor.** Posse in 3 Acten. von **G. v. Moser und B. Drost.**
Anfang 5 Uhr. Ende 7 Uhr.

Wasserstand der Moldau u. Elbe.

Donnerstag Mittag
Rudweis: — Fuß 11½ Zoll unter Null.
Prag: — " 1½ " " "
Kollin: — " 2 " " "
Dresden: 2 Ellen 15½ " " "

Dresdner Omnibus-Verein.

Von der Kathol. Hofkirche ab früh 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½, 11, 11½.
Von Waldschlößchen ab früh 7¼, 7¾, 8¼, 8¾, 9¼, 9¾, 10¼, 10¾, 11¼, 11¾, 12¼.
*) Von da an aller Viertelstunden.
Montag und Freitag von der ersten Tour der Stationen an aller Viertelstunden.
Von Schloßplatz nach dem großen Garten von Nachm. 3 Uhr an zur vollen u. halben Stunde.
Von der großen Wirthschaft nach dem Schloßplatz von Nachm. 3½ Uhr an ebenfalls zur u. vollen halben Stunde.

Berliner Productenbörse den 17. Sept. 1862.
Weizen loco 56 66 S. — Roggen loco. 39 S. 38¾ S. 38¾ S. 40¾ S. 350 gel. — Spiritus loco 15½ S. 15¼ S. 15¼ S. 15½ S. 50000 gel. — Rubel: loco 12¼ S. 12¼ S. 12¼ S. 12¼ S. matt: — — — — —
Kaffee loco 22 24 S. — — —

Eiernudeln

selbst gefertigt, empfiehlt
Franz Wietze an der Kreuzkirche Nr. 2.

Eine kleinere Restauration wird mit Concession zu pachten gesucht. Adressen nimmt unter **A. B. 100** die Expedition d. Bl. entgegen.

1900 und 1200 Thlr. vorzügliche Hypotheken auf Land bei Dresden gesucht. Näheres **Ostra-Allee 88** parterre rechts.

Königliches Hoftheater.

Mittwoch, den 23 September 1863.

Zum Besten des Unterstützungsfonds für die Wittwen und Waisen der Mitglieder des Königl. Hoftheaters
Die Schule des Lebens,

Schauspiel in 5 Acten, nach einem alten Märchen, von Ernst Raupach.
(Neu einstudirt.)

Don Ramiro, König von Navarra } Herr Emil Devrient.
Sancho Perez, Goldschmied }
Einlaß halb 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende ein Viertel auf 10 Uhr.
Der Vorstand des Unterstützungsfonds.

A. Belvedere d. Brühlischen Terrasse.
CONCERT von Herrn Stadtmusikdirector **Erdmann Puffholdt.**
Anfang 6 Uhr. Entree 24 Ngr. **J. G. Marschner.**

Lincke'sches Bad.

Auf der Durchreise nach Leipzig wird
heute **Freitag, den 18. September 1863**

ein grosses Concert

von der Kapelle des II. niederschlesischen Infanterie-Regiments
Nr. 47 aus Görlitz, unter Direction ihres Kapellmeisters Herrn **C. Rusche-**
weyh stattfinden
Anfang 5 Uhr. Entree 3 Ngr. **A. Senne.**

Ausstellung der Victoria Regia
im botanischen Garten.
15 Blume noch blühend. Entree 1 Ngr. Kinder ½ Ngr.

Gerichtlicher Ausverkauf.
Gerichtlicher Anordnung zufolge werden sämtliche zur Concursmasse des Hrn
J. A. Urban gehörigen **Waarenvorräthe**, bestehend in **Schmuck-**
federn, Hanf, künstl. Blumen, Strohwaaen etc. in dessen Geschäfts-
locale, **Ostraallee 1** im Thurmhause, zu sehr billigen Tagespreisen verkauft,
worauf vorzüglich Strohwaaenfabrikanten und Wiederverkäufer aufmerksam mache.
Dresden, den 17. September 1863. **Ab. Ritter.**

Die Unterrichts- & Erziehungsanstalt des
Dr. Pietzsch in **Blasewitz,**
(Prinzenau Nr. 49),
welche Knaben vom zurückgelegten 6. Lebensjahre an aufnimmt, um dieselben für den
Besuch einer mittlern Klasse des Gymnasiums, einer Real- oder höheren Fachschule,
oder zum reiferen Eintritt in das höhere gewerbliche Leben vorzubereiten, empfiehlt
sich zur Aufnahme von Tageschülern, sowie Pensionären, welche letztere jedoch we-
gen der erst zu Ostern 1864 eintretenden Erweiterung der Anstaltsräume bis dahin
nur in beschränkter Anzahl aufgenommen werden können. Prospekte gratis.
Blasewitz den 17. September 1863. **Dr. Pietzsch.**

Zur gefälligen Notiz.
Ich zeig: dem geehrten Publikum hiermit ergebenst an, daß sich meine
Kunst-Waschanstalt nebst Glacehandschuh-Wäscherei
von heute an **Böhmischegasse 8 c. 2.** Etage befindet und bitte zugleich
um fernere gütige Beachtung.
Dresden, den 17. September **Minna Raue.**

**'s ist ganz egal,
er lebe hoch!**
H. W. Nr. 205
liegt ein Brief poste restante Freiberg.
Es flogen 51 Gänse wohl über den Rhein,
Als Dohse kehrte eine bloß wieder heim,
Man möchte kriegen die Bestienze:
Es war die mit die **langen Schwänze.**
Eine alte **Sobelbank** wird zu laufen
gesucht. Abzug: Annenstr. 5 pt rechts.

Druck und Eigentum der Verleger: **Meyß u. Reißner.** Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt.**

Heute Nachmittag 12 Uhr verschied
nach achttägigem Krankenlager sanft und
ruhig unser theuerer Gatte, Vater, Sohn
und Bruder, der Bezirksgerichtsbienner

Carl Friedrich Glös
im 39. Lebensjahre, was Verwandten,
Bekanntem und Freunden, um stilles Bei-
leid bittend, mit der Bemerkung anzeigen,
daß die Beerdigung Sonntag früh 8 Uhr
vom Trauerhause, Landhausstraße Nr. 11,
aus stattfindet.
Dresden und Sayda, den 16. Septbr.
1863. **Die tiefbetrübten
Hinterlassenen.**

Unsere gestern vollzogene eheliche Ver-
bindung zeigen wir Freunden und Be-
kanntem hiermit ergebenst an.
Franz Wiedemann,
Elfriede Wiedemann
geb **Sille.**
Dresden, den 17. September 1863.

Verspätet.
Ein dreimal donnerndes Hoch dem Fräu-
lein **Bertha Günther** in Radeburg
zu ihrem 20. Wiegenfeste, daß die ganze
Dresdner Straße sammt dem alten Rath-
haus wackelt **Mehrere Freunde.**
H. O. L. J. Z. K.

Ein donnerndes Hoch unserem Freunde
Herrn **Carl Krause** zu seinem heuti-
gen Wiegenfeste und wünschen nichts mehr,
als das Alles, was sein Lebensglück be-
fördern kann, und was ihm heilsam und
gut ist, in Erfüllung gehe
A. R. H. R. A. R. M. K.
Die herzlichsten Glückwünsche meiner
lieben, guten Mutter in Blasewitz.
S. Bruck,
aus weiter Ferne.

Telegramm.
Glückliche Ankunft in Dresden; Alles
wohl und munter. Große Freude Grüße
Marie und Margarethe, und Drogolin
sage, er sei ein Hundstott, daß er nicht
mitreiste, er würde sich ganz famos amü-
siren. Es grüßt und küßt herzlich Dein
O. L. F.

N S. Daß der Herr Inspector Dienstag
früh 2 Uhr das Geschirr nicht vergißt.
Y! Heute Abend 8 Uhr in **Berndt's**
Restauration am Dohnaplag.
**Schmidt, wie steht's mit den
Sängerzeichen!**
**Bezahlet doch die alten
Schulden.**

Bilder-Räthsel. Auf dem Kanapee,
„Auf meinen Knien liegend — bitte
ich Dich — gib — der A —, sage ihr,
sie soll für mich beten“ —
„Verflucht das Feld, das gedünget wird
mit dem Blute der Heerde!“ —
Der Telegraph der weißen Frau

Gile, Erinnerung, Gile!
Ich bitte den prophetischen Freund um
nähere Kennzeichen —, d. Waise aus Lowood.